

Qualifikationsarbeit aus dem Bereich der Psychologie

EIN FALL AUS DEM LEHRALLTAG

Kompetenznachweis Modul 6

Aufgabenstellung: Auseinandersetzung mit einem Fall aus dem Lehralltag anhand des Modells zur Verhaltensklärung mit einem Fazit für den Lehralltag.

Modul 6, Semester 3

Eingereicht von: Harald Müller

Eingereicht bei: Verena Berchtold-Ledergerber

Eingereicht am: 30.8.2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Falldarstellung	3
2.1	Konstellation.....	3
2.2	Schüler R.....	3
2.3	Schüler K.....	3
2.4	Vorgeschichte	3
2.5	Das ausschlaggebende Ereignis.....	4
3.	Analyse des Falls anhand des Modells	4
3.1	Modell für Verhaltensklärung von Nolting & Paulus	4
3.1.1	Personale Disposition	5
3.1.2	Situative Bedingungen.....	6
3.1.3	Aktuelle Prozesse: Wahrnehmung / Verhalten.....	7
3.1.4	Aktuelle Prozesse: erfassend denken / planend denkend	7
3.1.5	Aktuelle Prozesse: Emotionen / Motivation.....	7
3.1.6	Lernen.....	8
3.1.7	Reifen.....	8
3.1.8	Weiterentwicklung, Lernen und Reifung.....	8
4.	Fazit und Reflexion	8
4.1	Was zeigt die Analyse	8
4.1.1	Was spielt sich ab	8
4.1.2	Wo sind die Unterschiede	9
4.1.3	Was erkenne ich aus der Aufarbeitung	9
4.2	Was nehme ich für den Lehralltag mit	9
4.3	Übertragung auf weitere Situationen oder das nachher Vorgefallene.....	9
5.	Eigenständigkeitserklärung	10

1. Einleitung

In dieser Arbeit soll ein Fall aus dem Lehralltag ausgesucht und beschrieben werden. Unter Bezugnahme auf das Verhaltensmodell nach Nolting & Paulus soll eine Auseinandersetzung mit der Theorie stattfinden und so der Fall analysiert werden. Anschliessend soll daraus ein Fazit gezogen und eine Übertragung auf den Lehralltag gemacht werden.

2. Falldarstellung

2.1 Konstellation

Im Januar 2018 hatte ich eine Klasse Systemtechnik-Informatiker im ersten Lehrjahr in einem Ausbildungsmodul, wo es um das Lernen von Programmiertechniken geht. Da das Erlernen und Anwenden einer Programmiersprache für die Lernenden in unterschiedlichen Geschwindigkeiten vor sich geht, mache ich dieses Modul und andere ähnlich gelagerten Module im Modus des selbstorganisierten Lernen.

Die Sitzordnung bei solchen Lernformen erfolgt in Vierergruppen in Lerninseln indem zwei Doppelplatztische gegeneinandergestellt werden.

Die Topografie ist dann so, dass die Schüler von einen Tischpaar zum nächsten Rücken an Rücken sitzen. Das geht normalerweise gut, da zumeist genügend Platz ist. Bei den beobachteten Schülern war das aber nicht so. Die sassen etwas näher und beim Aufstehen, wenn der Stuhl nach hinten rutschte und die Taschen nicht gut unter dem Tisch versorgt waren, konnte es zu unsanften Berührungen kommen.

2.2 Schüler R

Schüler R ist ein 20-jähriger Flüchtling aus Syrien, der an unserer Schule eine zweite Lehre macht. Er ist sehr strebsam und stellt viele Fragen. Auch ist er etwas älter als der Klassendurchschnitt. Er fragt auch Dinge, die allen schon längst klar sind und davon zeugen, dass er noch nicht darüber nachgedacht hatte und deshalb die Fragen für viele etwas überflüssig oder gar nervig erscheinen. Sein Englischlehrer soll schon gesagt haben. «Sie sind zwar sehr nett, aber Sie fragen doch schon etwas viel».

2.3 Schüler K

Schüler K ist siebzehn. Er ist intelligent und spricht nur wenn er muss. Er ist unauffällig und wirkt oft etwas müde. Aber das, was er jeweils gesagt hat, hatte Hand und Fuss. Ich konnte feststellen, dass er nicht sehr fleissig im SOL-Kompetenzraster unterwegs war und dass er sein Absenzen-Kontingent ausgeschöpft hat.

2.4 Vorgeschichte

Die Schüler haben einen Vierstunden-Block-Unterricht und freie Pausenwahl. Sie können so oft aufstehen und herumgehen, wie sie wollen. Einzig im Klassenzimmer soll Arbeitsruhe herrschen. Private Unterhaltung, Smartphone-Konsum oder Essen soll draussen gemacht werden. Aber ich

bekomme natürlich nicht alles mit, was so zwischenmenschlich passiert, wenn ich bei den Teams bin, um die Kompetenzen aus dem Kompetenzraster abzunehmen.

2.5 Das ausschlaggebende Ereignis

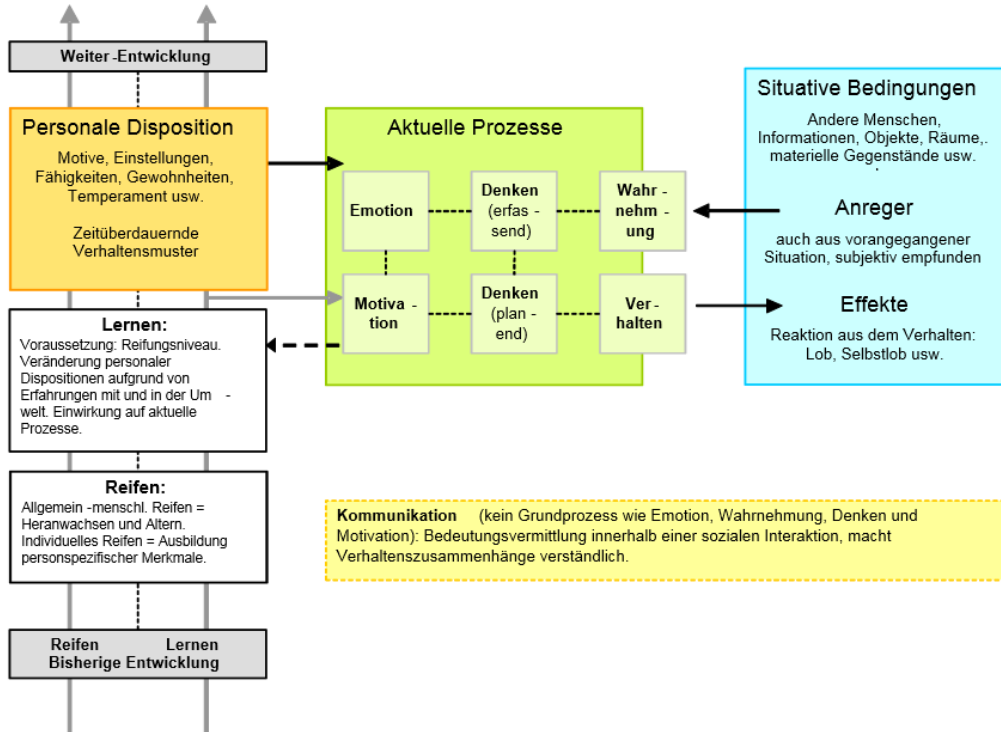
So geschah es, dass beim Aufstehen von K, der Stuhl von R berührt wurde. Als das dann zum zweiten oder dritten Mal passierte, standen beide auf und wurden kurzzeitig laut.

3. Analyse des Falls anhand des Modells

An dieser Stelle folgt nun die Analyse der Personen resp. der personalen Disposition, der Situation oder des aktuellen Prozesses anhand des Modells der Verhaltensklärung. Es darf explizit in aller Breite und ganz bewusst spekuliert werden, was hätte passieren können, wie die Hintergründe ausgesehen haben könnten usw.

3.1 Modell für Verhaltensklärung von Nolting & Paulus

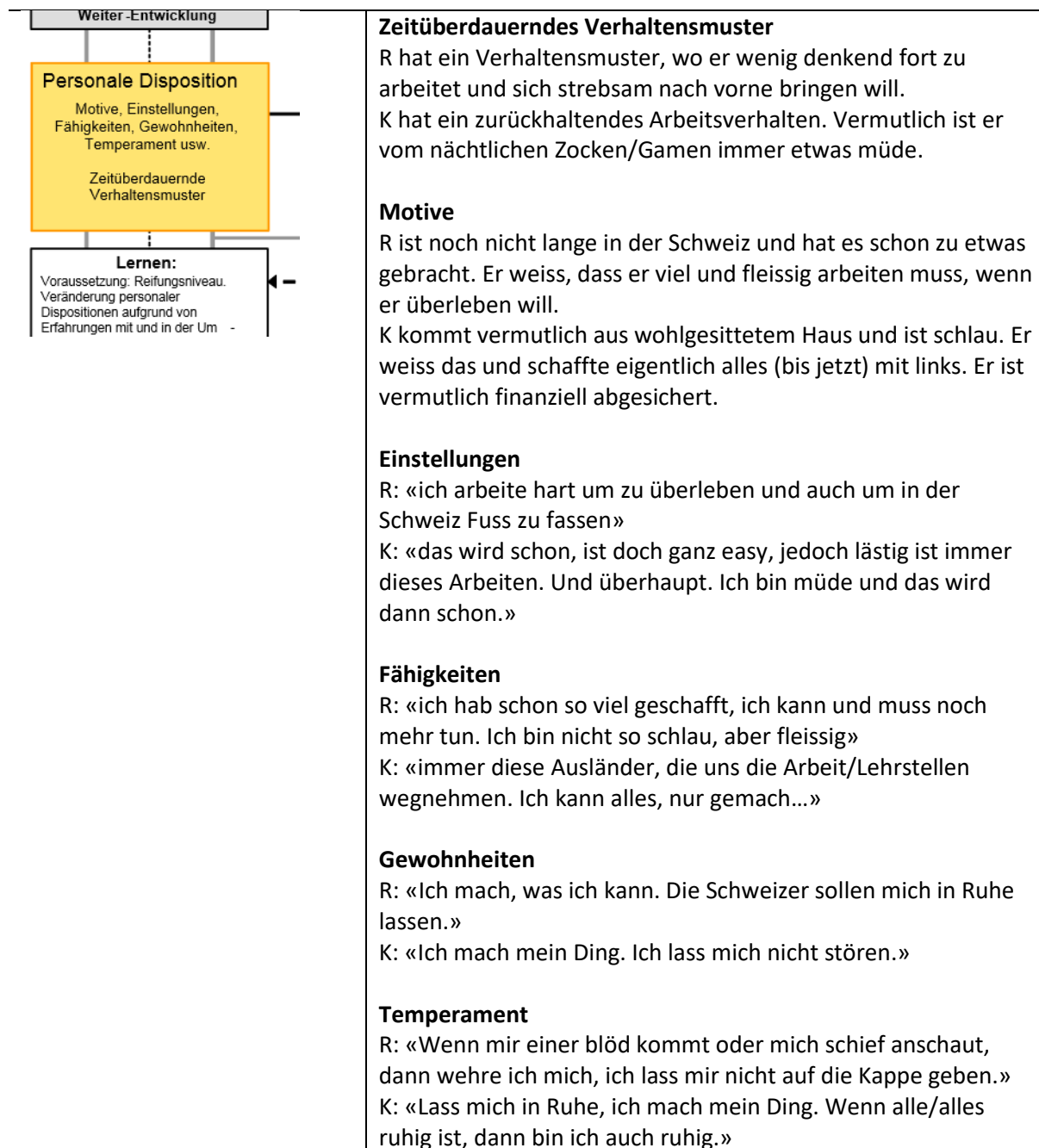
Anhand dieser Gesamtgrafik von Nolting & Paulus gehe ich nun auf Teilbereiche desselben ein. Zuerst der Bereich Wahrnehmung - Verhalten, Denken (erfassend) - Denken (planend), Emotion – Motivation sowie Personale Disposition – Lernen/Reifen.



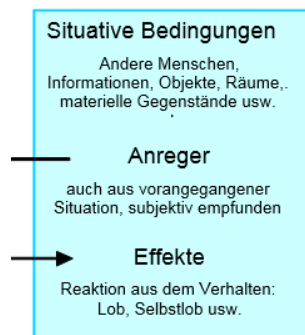
Zus.-gestellt nach Nolting, H-P. & Paulus, P (2016). Psychologie lernen. 14. Auflage. Beltz. (vb2018)

In der Folge wird nun auf verschiedene Teilbereiche des Modells und gleichzeitig auf die Darstellung der beteiligten Person eingegangen.

3.1.1 Personale Disposition



3.1.2 Situative Bedingungen



Das Klassenzimmer ist mit 23 Personen fast voll. Es haben nur 24 Schüler Platz. Alles ist eng. Zum Teil sind die Personen-Abstände/-Distanzen (zu) eng. Die Taschen müssen unter den Tisch gestellt werden. Im Winter haben alle noch schwere Winterjacken über dem Stuhl hängen. Die Raumtemperatur ist oft zu warm. Es ist immer ein Kommen und Gehen.

Darstellung der beteiligten Person

Typische Aussagen der beteiligten Personen: «Andere sind schneller als ich beim Bearbeiten der Kompetenzen», «Wo stehe ich?», «Das Thema ist so komplex.», «Ich komme grad nicht weiter, ich mach eine Pause.»

Anreger

- K steht auf, um Pause zu machen. Die Stühle der beiden Schüler, die Rücken an Rücken sitzen, stossen aufeinander.

R wird gestört. Das ist das, was aus den situativen Bedingungen her, als Impuls auf die Person eintrifft. Für R ist das der "Anreger" von aussen.

⚡ Es folgen jetzt die Varianten der "(Aktuellen) Prozesse".

Effekte

➡ Das ist das, wie die Person vom 'Anreger'-Prozess er bekommen hat und als Reaktion daraus macht, bzw. daraus gemacht hat.

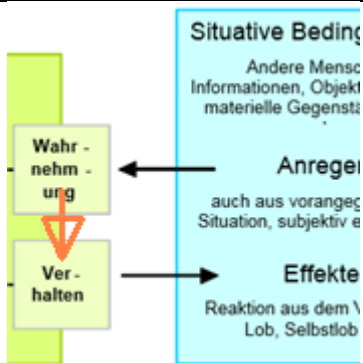
- Variante A Kurzschluss (Kap. 0). Von der Wahrnehmung direkt zum Verhalten.
R: Dreht sich schnell um und 'klopft' ihm eine.
- Variante B kognitive Erfassung mit verbaler Verteidigung (Kap. 3.1.4)
R: «He du [*Schimpfwort*], hör auf!»
- Variante C kognitive Erfassung mit emotionaler Verknüpfung und Motivation für eine (z.B. nicht-eskalierende) Handlung (Kap. 3.1.5)
R: «Nicht schon wieder. Wenn mir der noch einmal zu nahe kommt... dann... Ich glaub, ich setz mich lieber weg von hier»

Darstellung der beteiligten Person

Die Person R reagiert im ersten Mal mit Variante B. Bei der späteren Schlägerei auf dem Flur hat R mit Variante A oder Variante C reagiert.

- bei Variante A: als 'automatische' Reaktion.
- Bei Variante C: als früher geplante Reaktion.
R sagt «und jetzt reicht's! Dem zeig ich's jetzt!»
K sagt «von Dir lass ich mich nicht anmachen!»

3.1.3 Aktuelle Prozesse: Wahrnehmung / Verhalten



Aus der situativen Bedingung (eng, heiss, komplizierte Aufgaben) kommt jetzt eine Remperei mit dem Stuhl des anderen Typen hinter mir dazu. Ein Anreger für ein Verhalten.

Variante A Kurzschluss

Darstellung der beteiligten Person

R: Bekommt ein Körperimpuls und reagiert unverzüglich reflexartig.

- ➔ Eine reflexartige Soforthandlung
Anregung -> Wahrnehmung -> Verhalten -> Effekt
- ➔ => Abkürzung ohne 'denken' und ohne 'Emotion' und 'Motivation', ganz ähnlich dem Anfassen eines heissen Gegenstandes oder einer Flamme.

3.1.4 Aktuelle Prozesse: erfassend denken / planend denkend



Was gerade wahrgenommen wird, wird nicht gleich reflexartig verarbeitet. Es wird hier kognitiv erfasst, was passiert. Die Wahrnehmung wird denkend aufgenommen und es wird auch planend gedacht, welches Verhalten folgen soll.

Variante B kognitive Erfassung mit verbaler Verteidigung

Darstellung der beteiligten Person

R: «Schon wieder so eine Remperei. Bei der nächsten Gelegenheit mache ich ... ».

- ➔ Eine Soforthandlung, in der das Denken involviert ist
- ➔ => Abkürzung ohne 'Emotion' und 'Motivation'

3.1.5 Aktuelle Prozesse: Emotionen / Motivation



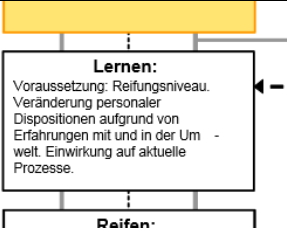
Was gerade wahrgenommen wurde wird nach dem denkenden Erfassen mit Emotionen verbunden. Person erinnert sich an schon Vorgekommenes oder Erlebtes (Teil der persönlichen Disposition). «Das kam mir damals schon 'schräg' rein.» Vermutlich hat R vor seiner Flucht einige traumatische Erlebnisse gemacht, die sich über die Emotionen reaktivieren.

Variante C kognitive Erfassung mit emotionaler Verknüpfung und Motivation für eine Handlung

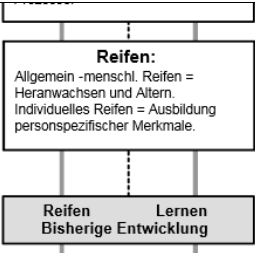
Person bildet Motive um ... (z. B. aus der Situation wieder herauszukommen). Es gibt eine **geplante** Aktion, darüber wird zumindest kurz **nachgedacht** bevor ein Verhalten resultiert.

- ➔ => keine Abkürzung, es werden alle Stationen der Prozesse durchgegangen

3.1.6 Lernen

 <p>Lernen: Voraussetzung: Reifungsniveau. Veränderung personaler Dispositionen aufgrund von Erfahrungen mit und in der Umwelt. Einwirkung auf aktuelle Prozesse.</p> <p>Reifen:</p>	<p>Aus der 'Personalen Disposition' und dem Jetzt-eben-Erlebten (Anreger -> Wahrnehmung -> Erfassendem Denken -> Emotionen) erfolgt eine <u>Verbindung mit dem früher Erfahrenen</u>. Daraus gibt es eine Verbindung (oder ein erneutes Aufkommen) von Emotionen. Das wird mit Bisherigem verknüpft und so gespeichert. Dieses Speichern kann eine dauerhafte Verhaltensänderung auslösen. Also ein Lernen.</p>
---	--

3.1.7 Reifen

 <p>Reifen: Allgemein -menschl. Reifen = Heranwachsen und Altern. Individuelles Reifen = Ausbildung personenspezifischer Merkmale.</p> <p>Reifen Lernen Bisherige Entwicklung</p>	<p>Dauerndes Lernen und Überprüfen lässt eine Person Reifen. Es bilden sich eigenständige personelle Eigenheiten. Manche sind permanent stabil und manche werden stückweise weiterentwickelt zu eindeutigen Merkmalen.</p>
---	--

3.1.8 Weiterentwicklung, Lernen und Reifung

Abhängig vom Reifenniveau, das selber vom Alter und Heranwachsen abhängig ist, geschieht das Lernen aus den dauernd eintreffenden Motivationen, etwas zu verändern.

Die Reifung, kombiniert mit dem permanenten Dazu-Lernen, lässt Personen ihre Weiter-Entwicklung machen.

4. Fazit und Reflexion

Ich nehme hier das Fazit und die Reflexion zusammen und leite danach die Erkenntnisse in einigen Merkpunkten ab.

4.1 Was zeigt die Analyse

4.1.1 Was spielt sich ab

Es sind zwei Schüler unterschiedlicher Herkunft im Fokus. R ist strebsam und fleissig, aber nicht sehr schlau, bzw. fragt lieber, als selber nachzudenken und muss sich hierzulande etablieren. Der andere, K, ist lokal geboren und ist ein eher introvertierter und nachdenkender Typ. Beide wollen in Ruhe gelassen werden und ihre Sachen machen.

Es gibt einige nicht optimale Umgebungsbedingungen wie voller Raum, enge Verhältnisse, Hitze, Nachbar zu nah sowie komplexe Aufgabenstellungen die aggressionsgeladenen Reaktionen begünstigen.

Personen (Mitschüler) unterschiedlicher Herkunft. Jede Person reagiert auf äussere Einflüsse unterschiedlich. Währenddem der Eine eher zuerst nachdenkt und sich einen Plan zurechtlegt, reagiert der andere in einer Soforthandlung impulsiv ohne nachzudenken direkt von der Wahrnehmung sofort zum Verhalten (Variante Kurzschluss).

Je nach persönlicher Disposition werden wahrgenommene Reize mit dem Gelernten, dem Erfahrenem und auch über die Emotionen verbunden und so entsprechend über eine Motivation denkend planend zurechtgelegt und über entsprechend effektvolles Verhalten Effekte platziert.

4.1.2 Wo sind die Unterschiede

Die Unterschiede liegen einerseits in der aktuell unterschiedlich wahrgenommenen störenden Umgebung und dem aktuellen Gemütszustand (komplexe Aufgabe noch nicht gelöst) der einzelnen Person wie auch in der langfristigen Disposition aus dem früher Erlebtem und Gelerntem. Da spielen grade traumatische Erlebnisse eine nicht zu unterschätzende Rolle.

4.1.3 Was erkenne ich aus der Aufarbeitung

Während die eine Person affektiv sofort auf Reize reagiert, reagiert die andere Person eher besonnen. Reize können entweder in 'Kurzschluss-handlungen' oder auch über 'denkende' und über 'emotionsgebundene' Prozesse beeinflusst werden und so über eine Motivation ein Lernen auslösen und/oder auch gleich in planendes Verhalten, also in Handlungen zur Effekterreichung, überführt werden.

4.2 Was nehme ich für den Lehralltag mit

- Ein enger Raum und zu warmer Raum kann aggressiv machen
- Ständige ungebetene Berührungen machen aggressiv
- Intelligente Personen empfinden banal fragende Mitschüler als nervend
- Streber sind nicht beliebt. Uncool.
- Neid auf den Strebsamen.
- Neid auf diejenigen, die schon alles haben
- Neid auf diejenigen die alles können, denen alles in den Schoss fällt
- Ausländerproblematik
- Unterschiedliche Herkunft und unterschiedlich Erlebtes, lassen unterschiedliche Handlungen hervorbringen.
- Unbewältigte Komplexität macht nervös und unzufrieden
- Je nach aktuellem Gemütszustand und persönlicher Disposition folgen Affekthandlungen oder gezieltes Verhalten.

Abhilfe: Für Raumklima, Platzverhältnisse sorgen

Abhilfe: Kollegiale Verhältnisse fördern

Abhilfe: Verständnis für andersartige schaffen

Abhilfe: Für entspanntes Klima und stressfreies Arbeiten sorgen

4.3 Übertragung auf weitere Situationen oder das nachher Vorgefallene

Über den ursprünglich für mich auslösenden Punkt für die Auswahl dieses Falles war der handgreifliche Kampf auf dem Flur im Schulhaus. Darauf bin ich nicht eingegangen. Ich habe ihn auch nicht gesehen und weiss auch nicht, wie er sich zugetragen hatte. Aber die ausgeführten Überlegungen und Interpretationen lassen sich auf alle, also auch auf dieses Ereignis, mühelos transferieren. Es sind die gleichen Mechanismen, die hier spielen.

5. Eigenständigkeitserklärung

Ich bestätige, die vorliegende Arbeit selbständig verfasst zu haben. Sämtliche Textstellen, die nicht von mir stammen sind als Zitate gekennzeichnet und mit dem genauen Hinweis auf ihre Herkunft versehen. Die verwendeten Quellen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Uster, den 30.8.2019



Harald G. Müller